

**Zeitschrift:** Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie  
**Herausgeber:** Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel  
**Band:** 8 (1967)  
**Heft:** 1  
  
**Rubrik:** Landschaft im Wandel = Actualités régionales

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# LANDSCHAFT IM WANDEL / ACTUALITÉS RÉGIONALES

## Planungen im Raume der «Regio»

In Arlesheim wurde die *Regionalplanungsgruppe Leimental-Birsigtal* gegründet, die über die Gemeinde- und Kantons Grenzen hinaus in Verbindung mit den beteiligten drei Kantonen Planungsaufgaben im Birstal und im hinteren Leimental regional lösen und koordinieren will.

### *Basel-Land:*

Die Gemeindeversammlung von *Pratteln* hat dem teilrevidierten Zonenplan und dem Zonenreglement die Genehmigung erteilt.

In *Füllinsdorf* sind die Projektierungsarbeiten zur Gesamtüberbauung «Schöntal» abgeschlossen worden. Das Projekt sieht vier elfgeschossige Hochhäuser und neun weitere Blöcke mit insgesamt 360 Wohnungen und einem Quartierzentrum vor.

Die neue Ortsplanung für *Oberdorf* ist abgeschlossen. Sie sieht eine Kernzone, eine Wohn-Geschäftszone entlang der Hauptstrasse und Wohnzonen in den ruhigeren Hanglagen vor. Die Baugebietsfläche von rund 85 ha ermöglicht eine Besiedlung von bis zu 7000 Einwohnern.

Die von der Einwohnergemeindeversammlung *Sissach* genehmigten neuen Zonenvorschriften für die Ortsplanung umfassen ein Baugebiet von rund 200 ha. Dies entspricht einem Fassungsvermögen von 13 000 bis 15 000 Einwohnern.

### *Aaargau:*

Bei den Planungsarbeiten der *Regionalplanungsgruppe Mittleres Rheintal* stehen zurzeit die folgenden Probleme zur Diskussion:

- die von den Gemeinden ergriffenen Ortsplanungsmassnahmen, die aus regionaler Sicht auf ihre Zweckmässigkeit hin kritisch zu prüfen und auszuwerten sind;
- das durch die Ortsplanungen abgesteckte Fassungsvermögen der Region
- sowie die Prognosen für die Bevölkerungsentwicklung, welche im Hinblick auf die Zukunftserwartungen untersucht werden müssen;
- die sich zwischen den Ortsplanungen und der erhaltenswerten Landschaft und Landwirtschaft ergebenden Kollisionen;
- die zur Steigerung der Anziehungskraft notwendigen regionalen öffentlichen Werke wie höhere Schulen, kulturelle Einrichtungen und öffentliche Dienste (Grössen und Standorte);

- die vom Kanton geplanten Verkehrsanlagen, deren Leistungsfähigkeit auf die Grösse der Siedlungsgebiete abgestimmt werden muss;
- die Frage der Kehrrichtbeseitigung, der Wasser- und Energiebeschaffung;
- das Problem der regionalen Schiessanlagen.

Der Regierungsrat des Kantons Aargau hat die neue Zonenordnung und den Zonenplan der Gemeinde *Rheinfelden* genehmigt.

Die Frage der Ortsplanung steht zurzeit in *Wallbach* zur Diskussion. Für diese Gemeinde liegt auch ein generelles Kanalisationsprojekt mit einer Kläranlage im «Kalch» vor.

Die Gemeindeversammlung *Mumpf* hat den Kredit für die Durchführung der Ortsplanung gutgeheissen.

#### *Baden:*

Die Landesregierung von Baden-Württemberg hat dem Landtag den *Raumordnungsbericht* zugestellt, der eine Übersicht über die Landesplanung in Baden-Württemberg gibt und mit seinen 23 Karten die Grundlage für den Landesentwicklungsplan geben soll.

*Hans-Ulrich Sulser, Basel*

## Allschwiler Landwirtschaft heute

Allschwil besitzt dank seiner Lage am Rande von Rheinebene und Sundgauer Hügeln günstige Voraussetzungen für die Landwirtschaft<sup>1</sup>. Die Gründe für den Rückgang des Bauerntums und für gewisse Strukturänderungen in den Betrieben sind in der Nähe zu Basel begründet. — Die Gemüsebautradition, ursprünglich durch den Absatz in der Stadt bedingt, ist am Erliegen; von Bedeutung ist noch der Anbau von Kraut, da Allschwil, zusammen mit dem benachbarten Schönenbuch, jährlich an die 1000 t an die grossen Firmen Bell und ACV zur Sauerkrautfabrikation liefert. Es ist nicht verwunderlich, dass der rege Kabisanbau den Allschwilern den Dorfübernamen «Chrutstorze» eingetragen hat! — Die Milchgenossenschaft, zu welcher sich die Bauern vor mehr als 50 Jahren zusammengeschlossen haben, zählt bloss noch 22 Lieferanten, die nicht mehr imstande sind, den Milchbedarf dieser zu einer Stadt von bald 14 000 Einwohnern angewachsenen Vorortsgemeinde zu decken. Etwa 50 Prozent der täglich konsumierten Milch muss deshalb vom Milchverband Basel bezogen werden, der selber ein weitgezogenes Einzugsgebiet besitzt. Der verhältnismässig hohe Schweinebestand (zirka 500 Stück) steht nicht im Zusammenhang mit der Milchwirtschaft,

<sup>1</sup> vgl. *Stingelin, W.* (1967): Die Entwicklung der landwirtschaftlich Berufstätigen und der Landwirtschaftsbetriebe in den schweizerischen Vorortsgemeinden von Basel in den Jahren 1910—1960, RB VIII (im Druck).

sondern gründet sich auf die Tatsache, dass die Hotels und Restaurants von Basel genügend Tränke liefern. — Auch der Ackerbau ist zurzeit im Umbruch begriffen, indem die Anbaufläche der Hackfrüchte immer mehr abnimmt, was in vermehrtem Masse den Anbau von Futtergetreide ermöglicht. Die Getreideart, die man — ähnlich wie im benachbarten Elsass — immer häufiger auf den Feldern sieht, ist der Mais. Der Futtergetreidebau ist in der heutigen Zeit rentabler geworden, da er einen kleineren Maschinenpark und einen geringeren Arbeitsaufwand erheischt als der Grasbau. So gibt es Betriebe, die schon völlig auf die Viehhaltung verzichtet haben und die sich ausschliesslich dem Anbau von Weizen, Mais, Gerste, Roggen und eventuell noch Hafer verschrieben haben. — Die Umstellung im Getreidebau wirkt sich auch auf den Obstbau aus, indem im Zuge der Rationalisierung die die Erntemaschinen störenden, in unserer Gegend weniger rentablen Kernobstbäume vom offenen Felde immer mehr verschwinden, während ihre Zahl in den Gemüse- und Hausgärten zunimmt. Die Kirschbäume vermögen sich zu behaupten, weil die Südost-Lagen wenig frostgefährdet sind und somit die zahlreichen Kirschbäume einen guten Ertrag sichern.

Die politische Gemeinde Allschwil hat eine Fläche von 890 ha, wovon noch 450 ha Kulturland sind, das überwiegend gegen die französische Grenze, auf der der Stadt abgewendeten Seite liegt. Im westlichen Dorfteil ist der bäuerliche Charakter noch am besten bewahrt. Doch die Abwanderung der bäuerlichen Nachkommen ist nicht aufzuhalten. Weiter wird die neuen Wohnraum benötigende Agglomeration Basel, die Allschwil eng an sich geschlossen hat, die Existenz von Miststöcken neben modernen Wohn- und Geschäftsbauten verunmöglichen. So werden sich wohl die noch verbliebenen Bauernbetriebe gezwungen sehen, nach Durchführung einer Feldregulierung auszusiedeln, wie das in einem Falle schon geschehen ist. Die somit noch verbleibende landwirtschaftlich genutzte Fläche darf auch als erwünschte Grünzone angesehen werden und sollte deshalb der Überbauung entzogen werden.

*Georg Bienz, Basel (nach Angaben von P. Joos und K. Schaub)*

## Aus der Region Laufental-Thierstein

Durch die Kantone Bern und Solothurn gefördert, hat regionales Denken und Planen im Gebiet des bernischen Laufentals und des solothurnischen Bezirks Thierstein Fuss gefasst, obschon hier nicht nur Gemeindegrenzen, sondern auch Kantonsgrenzen überwunden werden müssen.

In der Regionalplanungsgruppe Laufental-Thierstein, mit den ländlichen Industriezentren Laufen und Breitenbach, wurde erkannt, dass die langen Schulwege nach Basel, Bern oder Solothurn, wo sich die nächsten erreichbaren Mittelschulen befinden, hinderlich sind, möglichst allen zu höhern Studien fähigen Kindern den Besuch einer Lehranstalt mit Matura-Ab-

schluss zu ermöglichen. Daher sind Vorbereitungen im Gange für die Eröffnung eines regionalen Progymnasiums in Laufen, das in erster Linie Anschluss bieten soll an die Gymnasien in den Kantonen Basel-Land und Basel-Stadt. Träger des Progymnasiums wären solothurnerseits der Kanton (Kantonsschule), bernerseits ein Gemeindeverband. Arbeiten besonderer Art bedeuten: Angleichung der Lehrpläne Bern/Solothurn, Gewährleistung des Anschlusses an Schulen ausserhalb dieser beiden Kantone, nämlich Basel-Land und Basel-Stadt; ein interkantonaies Abkommen bei dem einerseits der Kanton Solothurn zeichnet, anderseits jedoch nicht der Kanton Bern selbst, sondern ein Gemeindenverband.

Als erfreuliche Tatsache darf gewertet werden, dass die Gemeinde Laufen im Hinblick auf die Errichtung dieser Schule bereits Land erworben hat. Obschon die Arbeiten im Gange sind, können wir kaum mit der Schuleröffnung vor 1970 rechnen.

Im Raume Nunningen, lokal unter dem Namen «Gebirg» bekannt, ist das Trinkwasser ausserordentlich rar. Das Lüsseltal nutzt seine Quellen in Erschwil und sein Grundwasser durch zwei öffentliche und drei industrie-eigene Fassungen in Breitenbach und ein öffentliches Pumpwerk in Brislach voll aus. Im Raume Zwingen sind noch Birsgrundwasserreserven vorhanden. Die Regionalplanung hat die interessierten Gemeinden des Birstals, des «Gebirges» und des Lüsseltals zusammengeführt, die nun ihrerseits genaue Abklärungen durch geologische Untersuchungen und Pumpversuche im Birstal mit dem Zwecke durchführen festzustellen, wie die wasserarmen Gebiete im solothurnischen Thierstein mit Wasserzuschüssen aus dem bernischen Laufental versorgt werden könnten.

Ein besonderes Problem bilden in vielen Gemeinden die leidigen, Wasser und Landschaft schändenden Kehrichtablagerungen. Die Regionalplanung hat bereits weitgehende Abklärungen und Unterlagen bereit, der regionalen Abwasserreinigungsanlage, die nächstens in Zwingen (für die Einzugsgebiete der Umgebungen von Laufen und Breitenbach) errichtet werden soll, eine Kehrichtvernichtungsanlage beizugeben. In nächster Zeit wird diese Aufgabe einem zu gründenden Gemeindenverband übergeben werden.

Für die Verkehrsplanung liegt eine Unterlagensammlung fertig und ausgewertet vor. Zugrunde liegen eingehende Studien und Verkehrszählungen.

Trotz vielseitiger Aufgaben und Arbeiten ist die Regionalplanung noch nicht sehr weit in bezug auf eine Richtplanung (Landschaftsplanung) für die ganze Region vorangekommen. Auch die vollumfängliche Unterlagensammlung in der Art des Gemeindespiegels für den Kanton Basel-Land fehlt noch.

Von Seiten der Breitenbacher Industrie sind Bestrebungen im Gange, etwas für die Lufthygiene zu unternehmen. Es ist dies auch verständlich, zumal die Breitenbacher Luft eine traurige Berühmtheit erlangt hat. Vom Ergebnis ist allerdings noch nicht viel zu melden. Mit Dankbarkeit jedoch hören wir von Arbeiten und Versuchen in dieser Richtung.

*Peter Haberthür, Breitenbach*

## Pendler und Fremdarbeiter der Schweizerischen Isola-Werke Breitenbach

In der «Isola-Rundschau» hat neulich K. Siegenthaler eine Karte der Wohnorte der Mitarbeiter des Werkes Breitenbach mit einem kurzen Kommentar veröffentlicht<sup>1</sup>, auf den wir hier mit einigen Ergänzungen, die uns das Personalbureau der Firma freundlicherweise zur Verfügung stellen konnte, zurückkommen möchten. Man muss sich dabei vor Augen halten, dass das Unternehmen sich stets bemühte, «die Verbindung des Arbeiters mit dem eigenen Boden aufrecht zu erhalten, womöglich noch zu fördern»; mit anderen Worten ist die Einstellung von Pendlern sozusagen eine volkswirtschaftliche und soziale Absicht. Die Einpflanzung und Entwicklung von Industrien in industriearmen Räumen braucht also nicht nur auf staatliche Lenkung oder auf den heute in der Schweiz imaginären Wunsch nach billigeren Arbeitskräften zurückzugehen; die verantwortungsbewusste Tat eines Einzelnen oder einer Gruppe von Bürgern kann gleichfalls einem Bezirk zum Segen gereichen. Es ist nützlich, sich an derartige Einzelinitiativen zu erinnern, bevor man von den Standortfaktoren zu sprechen beginnt.

Ende Juli 1966 waren 1762 Personen in den Isola-Werken in Breitenbach beschäftigt. Nach ihren Wohnorten verteilten sie sich wie folgt:

	Schweizer u. Grenzgänger	Fremd- arbeiter	Total	%
Breitenbach	251	129	380	21,5
übriger Kt. Solothurn	830	105	935	53,1
Kanton Bern	281	145	426	24,2
andere Kant. u. Ausland	19	2	21	1,2
Totale	1381	381	1762	100

Die starke Verwurzelung des Unternehmens im Kanton Solothurn, genauer im Bezirk Thierstein, auf welche an anderer Stelle schon hingewiesen wurde<sup>2</sup>, zeigt sich auch darin, dass nahezu 75 Prozent der Arbeitnehmer darin wohnen; davon sind ein knappes Fünftel Fremdarbeiter. Auf die bernischen Wohngemeinden entfallen nicht ganz 25 Prozent der Belegschaft, wovon jedoch ein Drittel Fremdarbeiter, die wiederum zu zwei Dritteln in dem verkehrsmässig am günstigsten gelegenen Laufen sich niedergelassen haben, was wohl der Mobilität dieser Arbeiterschicht entspricht (vgl. auch Anmerkung 4).

<sup>1</sup> 22. Jg. (1966), Nr. 4, S. 13.

<sup>2</sup> Gallusser, Werner A. (1961): Studien zur Bevölkerungs- und Wirtschaftsgeographie des Laufener Juras, Bs. Beitr. z. Gg. H. 4, Basel.

Bienz, G. (1962): Le problème des migrations quotidiennes dans le Jura bernois, Bull. Fédération Frçse d'Économie Montag., N. S. No. 12, 1961—1962, Grenoble.



Drei Transportmöglichkeiten stehen den Pendlern zur Verfügung: private Mittel (Fahrrad, Moped, Auto), öffentliche Verkehrsmittel (Bahn und Postautokurse) und, charakteristisch für die Entwicklung seit 1945, in Breitenbach jedoch schon früher bekannt, der Autobusverkehr, den die Firma für die Arbeitnehmer organisiert. «Insgesamt kommen 605 Personen mit diesen Cars nach Breitenbach. Detailzahlen waren leider nicht erhältlich», schrieb uns Herr Siegenthaler. Neun Autocars werden mehrmals auf folgenden Strecken von 5,5 bis 10,5 km Länge eingesetzt: Breitenbach — Waldeck — Himmelried, B. — Büsserach — Erschwil — Beinwil, B. — Wahlen — Grindel, B. — Röschenz — Kleinlützel, B. — Laufen — Bärschwil, B. — Fehren — Meltingen, B. — Zullwil, B. — Zullwil — Nunningen (zwei Cars). Ein Kleinbus befährt die Strecke Lörrach — Breitenbach und bedient zudem auch das untere Birstal. Insgesamt benützen 35 Prozent der Belegschaft die Isola-Cars.

Zieht man um Breitenbach einen Kreis von 5 km Radius, so wohnen 84,2 Prozent der Arbeiter und Angestellten darin; 14,5 Prozent in einem Ring von 5 bis 10 km Distanz und 1,3 Prozent noch weiter entfernt (äusserste Pendlerorte: Lörrach 6, Basel 6, Attenschwiller 1, Birsfelden 1, Courroux 2).

Ein viel diskutiertes Problem ist schliesslich dasjenige der Fremdarbeiter, und da wir uns für Basel speziell mit der Herkunft der Italiener befassen<sup>3</sup>, so bemühten wir uns auch um entsprechende Angaben aus den Isola-Werken. Von den insgesamt 384 Fremdarbeitern (zirka 22 Prozent der Belegschaft) waren im Juli 1966 352 Italiener. Die nachstehende Tabelle vergleicht die Prozent-, bzw. Promillewerte mit den zuletzt in Basel in den Monaten März und Mai 1965 errechneten Anteilen. Es zeigt sich dabei, dass vor allem die Zahlen für Süditalien und Sizilien (Sarden fehlen in der «Isola») wesentlich von den baslerischen verschieden sind, indem das süditalienische Festland mehr als 50 Prozent des Kontingentes stellt, davon stammen vier Fünftel aus Apulien. Inwiefern diese Verschiebung mit besonders intensivem Nachziehen von engeren Landsleuten oder mit einer generellen Umstrukturierung der italienischen Zuwanderung zusammenhängt, vermögen wir vorläufig nicht zu sagen<sup>4</sup>. Auffällig sind die gleich-

<sup>3</sup> Bienz, G. (1965): Die Herkunft der italienischen Arbeiter in Basel, RB VI, S. 186 bis 188.

<sup>4</sup> Dazu bemerkt der Personalchef der Firma: «Schon von Anfang an hatten wir einen kleinen Stock von Süditalienern. Diese Kategorie von Fremdarbeitern hat die Tendenz, soweit irgendwie möglich, sämtliche Familienmitglieder bis zum xten Glied nachzuziehen. Eine grosse Rolle spielen auch die Wohnverhältnisse. In unseren ländlichen Verhältnissen ist es für die Fremdarbeiter oft schwierig, geeignete Wohnungen zu finden. Was neu gebaut wird, sind immer noch vorwiegend Einfamilienhäuser. Die Süditaliener sind allein bereit, sich mit anfänglich oft noch recht bescheidenen Wohnverhältnissen abzufinden, bis die Industrie in der Lage ist, ein Mehreres für den Wohnungsbau zu tun.» Das erklärt zusätzlich die Anziehungskraft von Laufen, wo in ausgedehnterem Masse Kollektivwohnungen gebaut werden.

bleibenden Schwergewichte für Oberitalien (Udine, d. h. Friaul) und Mittelitalien (Abruzzen und Molise).

Landesteil/Region, Provinz	Basel 1965: Proz./Prom.	Isola-Werke:	
		absol. Zahlen	Proz./Prom.
Oberitalien	36,5 ‰	91	25,9 ‰
Udine (Friaul)	143 ‰/00	46	131 ‰/00
Mittelitalien	11,5 ‰	23	6,5 ‰
Abruzzen u. Molise	60 ‰/00	18	50 ‰/00
Süditalien	32 ‰	182	51,7 ‰
Apulien	133 ‰/00	144	409 ‰/00
Inseln (Sizilien)	19 ‰	56	15,9 ‰

Zusammenfassend stellen wir fest, dass auch jetzt noch der Schwerpunkt des Einzugsgebietes der Isola-Werke im südlichen Laufenbecken, im Schwarzbubenland, sich befindet. Das Lüsseltal und die durchgängige, in die Tiefe erodierte Überschiebungszone des Faltenjuras mit ihren zahlreichen Dörfern und einer relativ günstigen Viabilität sind die beiden Axen, an denen 85 Prozent der Arbeitnehmer niedergelassen sind. Die Bedeutung des Unternehmens für die jüngste Entwicklung des Bezirkes Thierstein und zum Teil auch des bernischen Laufentales ist nicht zu unterschätzen.

Georg Bienz, Basel

## In Kürze

— Im Zusammenhang mit dem Bau der Gasfernleitung von Basel nach Lörrach konnte in den *Langen Erlen* eine weitere Fussgängerbrücke erstellt und in Betrieb genommen werden.

— Der Genossenschaftsrat des ACV hat die Gesamtkonzeption einer auf 55 Mio. Franken veranschlagten Neugestaltung des Lysbüchel-Areals in *Basel* genehmigt. Ferner wird auf dem Areal zwischen Güterstrasse und Jurastrasse in Basel ein Supermarkt erstellt, der rund 15 Mio. Franken kosten wird.

— Im Rahmen der Gesamtüberbauung auf dem Areal der Vischer'schen Bandfabrik (Claragraben-Hammerstrasse-Sperrstrasse) ist das bisher höchste Wohnhaus *Basels* mit 19 Geschossen entstanden.

— Das neue *Felix-Platter-Spital*, das 371 Betten für Chronischkranke enthält, konnte dem Betrieb übergeben werden. Ebenso ist die Rekonvaleszenzstation des Basler Bürgerspitals auf St. Chrischona mit Platz für 60 Patientinnen in Betrieb genommen worden.

— Die *Kläranlage Ergolz I* in Sissach, welche die Abwasser der Gemeinden Sissach, Tecknau, Gelterkinden, Böckten, Diepflingen, Thürnen, Tenni-



ken und Zunzgen, später auch noch jene aus Rickenbach und Ormalingen, erfasst, steht seit dem 20. Oktober 1966 in Betrieb.

— In *Aesch* konnte die neue Ettingerstrasse bis zur Gemeindegrenze dem Verkehr übergeben werden.

— Auf dem «Tägertli» bei *Schupfart* ist der neue Flugplatz der Sektion Fricktal des AeCS seiner Bestimmung übergeben worden. In der ersten Baustappe wurden die geteerte Zufahrtsstrasse, die Piste von 600 m Länge und 100 m Breite sowie ein geräumiger Hangar erstellt.

— Die Gemeinde *Sisseln* hat eine Kläranlage erstellt, die gegenwärtig für 1000 Einwohner dimensioniert ist (Einwohnerzahl 360). Sie kann für eine Bevölkerung von bis zu 20 000 ausgebaut werden. Es ist vorgesehen, in einem späteren Zeitpunkt auch die Gemeinde Eiken anzuschliessen.

— Auf dem Areal der Firma Hoffmann-La Roche in *Sisseln* entsteht gegenwärtig ein 56 m hoher Wasserturm mit einer Kapazität von 1200 m<sup>3</sup>.

— Als sechste solothurnische Gemeinde hat *Riedholz* eine Abwasserkläranlage erstellt. Sie ist für 2500 bis 3500 Einwohner eingerichtet (gegenwärtig 1500).

— In der «Regio» Heft IV/1 war von Bestrebungen die Rede, die eine bessere Bewirtschaftung des Bürger-Rüttenenlandes von *Breitenbach* herbeiführen sollten. Nachdem jedoch alle damaligen Vorschläge von der Bürgerschaft abgelehnt worden waren, ist nun ein neuer Vorschlag bereit, der das Zusammenlegen in grosse, zu verpachtende Parzellen vorsieht. Die landwirtschaftliche Siedlung wurde ganz fallen gelassen, weil andere Bürgergemeinden mit solchen Höfen schlechte Erfahrungen machten. Andererseits will die neue Regelung die Möglichkeit offen lassen, für Wohnsiedlungen Baurechte abzugeben.

— Die Neubau- und Ausbauarbeiten am Bahnhof *Zwingen* stehen vor dem Abschluss. Damit ist auch der Niveauübergang der Passwangstrasse über die Birstallinie eliminiert worden.

— Während im elsässischen *Münstertal* wieder ein Fabrikbetrieb seine Tätigkeit einstellt, entstehen neue Betriebe im Rheinhafengebiet von *Colmar-Neubreisach*. Die 1961 100 ha umfassende Industriezone erreicht heute bereits 550 ha. Die Gesellschaft Rheinalu hat dort eines der grössten Aluminium-Walzwerke Europas errichtet.

— Die im neuen *Mülhauser Industriegebiet* bei der Napoleonsinsel errichtete Peugeot-Filiale Indénor produziert heute neben andern Einzelteilen aus Stahl und Aluminium täglich 1150 Getriebe, die fortlaufend in die

Montagehallen von Sochaux transportiert werden. Von den total erworbenen 225 ha sind 74 ha eingezäunt und 12 ha überbaut. Das Wahrzeichen der Fabrik bildet ein gut gestalteter Wasserturm. 1300 von den 3250 Arbeitern und Angestellten werden durch Autobusse auf 14 Routen in den Betrieb und wieder nach Hause gefahren. (Nach «*Basler Nachrichten*»)

— Die «Electricité de France» beabsichtigt, in *Fessenheim* — in der Nähe des bereits bestehenden Wasserkraftwerkes — ein Atomkraftwerk zu erstellen.

— Auf der *Hohen Möhr* wird eine Sendeanlage mit Sendeturm des Südwestfunks gebaut.

— Die *Pädagogische Hochschule Lörrach* hat mit einem feierlichen Gründungsakt ihren Lehrbetrieb mit gegen 100 Studentinnen und Studenten begonnen.  
*Hans-Ulrich Sulser, Basel*

---

*Mitarbeiter des Heftes:* Prof. Dr. H. Annaheim, Krachenrain 58, 4000 Basel 24 / Dr. D. Barsch, Rainallee 4, 4125 Riehen / G. Bienz, Bruderholzallee 45, 4000 Basel 24 / Dr. des. U. Eichenberger, Laufenstrasse 57, 4000 Basel / R. Gilliéron, Hauptstrasse 26, 4148 Pfeffingen / F. Grenacher, Thiersteinallee 1, 4000 Basel / P. Haberthür, Gemeindeschreiber, 4226 Breitenbach / Dr. A. Hartmann, Hebelstrasse 26, D-786 Schopfheim / F. Reitel, Institut de Géographie de l'Université de Strasbourg, F-67 Strasbourg / Dr. W. Strasser, Wyhlenweg 36, 4126 Bettingen / Dr. H. U. Sulser, St. Alban-Anlage 39, 4000 Basel.

Graphische Bearbeitung der Figuren: B. Baur, Lehenmattstrasse 189, 4000 Basel.